

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inzeratenthell: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von H. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 150 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die „gehaltene Corpustheile“ oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 12 Pfg. ...

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1893.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

mit der Sonntagsbeilage

„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenthell.

Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller

einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und

zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr

in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., (monatlich 20 Pfg.),

durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen kaiserlichen Postanstalten

75 Pfg.

mit Unterhaltungsblatt

in unseren 38 Ausgabestellen 90 Pfg., durch Boten zugestellt

120 Pfg., bei allen kaiserlichen Postanstalten 115 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Die Genfer Mordthat und die Socialdemokratie.

Der ruchlose Verbrecher, welcher in sinnloser Mordgier das Leben der Kaiserin von Oesterreich in Genf dahingepfercht hat, gehört in der That zu jener verrotteten Gemeinschaft, die unter dem Namen „Anarchisten“ seit einer Reihe von Jahren durch Verübung unerhörter Freveltthaten die civilisirte Welt in Furcht und Schrecken zu setzen gesucht hat. Der Mordmörder Bucheni rühmt sich gar noch seines bestialischen Ueberfalls auf eine wehrlose Frau, durch den er andern „ein Beispiel“ gegeben haben will. Kurz, das Auftreten und Gebahren des Bösewichts ist so widerwärtig und so, daß Grauen und Ergreifen mußte bei dem Gedanken, es könnten noch andere Exemplaere dieses anarchischen Gesichts der gleichen Sinnesart wie der Genfer Mordgeheule in unserer Mitte unbehindert weilen. Daß dies in Wirklichkeit der Fall ist, unterliegt keinem Zweifel. Der Anarchismus inmitten der Kulturwelt ist eben eine ewig dräuende Gefahr, deren Beseitigung oder wenigstens Abstumpfung den Staaten und Völkern die Pflicht der Selbsterhaltung, sowie die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ruhe gebieten müssen. Ueber den zweckmäßigsten Weg zur Abwehr der anarchischen Seuche wurden jetzt, zunächst nur in der Presse, Erörterungen gepflogen, die hoffentlich diesmal nicht, wie bei frühern Gelegenheiten, in den Sand verlaufen werden.

Bezeichnend ist das Verhalten der Socialdemokratie. Die wohl empfinden mag, daß ein wirksames Vorgehen gegen die Anarchisten auch in ihre eigenen Agitationskreise störend eingreifen müßte. Die socialdemokratischen Organe haben daher ihren ganzen Schreibapparat in Bewegung gebracht, um etwaige Zwangsmassregeln gegen die Anarchisten zu hintertreiben oder

wenigstens die Socialdemokratie vor jeder Verantwortung für das gemeingefährliche Treiben der Anarchisten reinzuwaschen. Der „Vorwärts“ hat sich bei dieser Aufgabe, welche einen nicht gewöhnlichen Grad journalistischer Geschicklichkeit beansprucht, in einem solchen Maaße hereingeredet, daß er jetzt sogar allen Ernstes behauptet, Anarchismus und Socialismus ständen zu einander wie das Feuer zum Wasser. Mehr noch, die Socialdemokratie sei von jeher die erbitterteste Feindin aller anarchischen Bestrebungen gewesen, ihr allein habe der Staat es zu verbanden, daß der Anarchismus auf verhältnismäßig enge Kreise beschränkt geblieben sei, während die Bourgeoisie zum Anarchismus in geistiger Verwandtschaft stehe. Um das Maß des Ungeheimen voll zu machen, fehlt hierzu eigentlich nur noch die Behauptung, daß die Bourgeoisie den Mörder Bucheni zum Verbrecher gebungen habe.

Wären die Beweise der Socialdemokratie für die angebliche Unvereinbarkeit des Anarchismus mit dem Socialismus nicht eitel Spiegelfechtereien, wäre es dem „Vorwärts“ wirklich Ernst mit dem Kampfe gegen die anarchischen Feinde jeder Gestalt, so müßte man auch erwarten, daß selbst die Gefolgschaft der rothen Fahne ein strenges Vorgehen gegen die verbrecherischen Tendenzen des Anarchismus billigt. Aber weit gefehlt! Sobald die Mittel zur Unschädlichmachung der anarchischen Konventionen zur Sprache kommen, protestirt die Socialdemokratie mit heiliger Entzückung gegen die Forderung, die anarchische Propaganda lahmzulegen. Die Schuld an den anarchischen Missethaten wird den socialen Verhältnissen aufgebürdet, die dem Emporksteigen der unteren Bevölkerungsklassen hinderlich sein sollen. „Den socialen Untergrund solcher Thaten gilt es zu erfassen.“ Die Logik dieser Ausführungen stellt die Dinge geradezu auf den Kopf. Die Gesellschaft soll nicht die Verbrecher mit der ganzen Schärfe gesetzlicher Handhaben verfolgen, sondern sich derart umbilden, daß die Herren Verbrecher keinen Grund mehr finden, ihre Mitmenschen an die Keule zu fassen.

Wie man hieraus ersieht, möchte die Socialdemokratie trotz aller erheuchelter Gegenwehr gegen den Anarchismus lehrern eine Freisätte innerhalb der Kulturwelt auch fernerhin bewahren. Die geistige Verwandtschaft zwischen der gemäßigtsten socialistischen und der radikalsten anarchischen Umsturzpartei ist auch zu deutlich wahrnehmbar, als daß beide Richtungen einander umzubringen trachten sollten. Freilich ist der Anarchismus wegen seiner von thierischen Instinkten beherrschten „Propaganda der That“ den parlamentarischen Umsturzmannern zu Zeiten sehr un bequem, dennoch sind beide Früchte desselben Giftbaumes. Die Aufreizung gegen Staat und Gesellschaft wird auf socialdemokratischer Seite nicht minder hartnäckig und eifrig betrieben, als von den Anarchisten. Der gleichen Saat des Hasses und wilder Leidenschaft müssen auch Früchte derselben Gattung entsprechen. Im Kampfe gegen den Anarchismus werden wir auch den Socialismus zurückdrängen müssen. Durch die unschuldsvolle Miene, die gegenwärtig von der socialdemokratischen Presse aufgesetzt wird, bürsten sich nur für Kinder und Thoren täuschen lassen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 23. September 1893.

Zum Kaiserbesuch in Rominten wird berichtet: Der Kaiser trifft mit seiner Gemahlin am Sonnabend auf Station Theerbude ein. Die Vorbereitungen, insbesondere für den

Aufenthalt der Kaiserin, die zum ersten Male in Rominten weilen wird, sind fast beendet. Auf dem Schloßhof zwischen dem Jagdhaus und dem Wasserturm ist ein Pavillon für die Kaiserin erbaut worden. Nördlich vom Jagdhaus hat man eine 25 Mtr. hohe Wetterfahne errichtet. Die Brunst der Hirsche wird von sachmännischer Seite als gut bezeichnet; die Jagdaussichten sind daher recht günstig. — Nachträglich wird noch eine niedliche Episode bekannt, welche sich gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Deynhausen abspielte. Zwei Mädchen überreichten dem Monarchen bei seiner Ausfahrt in das Mandbergelände einen Strauß von Feldblumen. Auf die Frage des kaiserlichen Adjutanten, welchen Gnadenerweis sie sich für die Spende erbitten wollten, erklärten die Mädchen, Se. Majestät möchten bei seinem demnächstigen Aufenthalt in Jerusalem ihnen von dort eine — Ansichtskarte zusenden.

Die schlesischen Magnaten beschloßen, ein Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Hofen unter dem Protektorat des Fürsten von Pleß zu errichten. — Bei seiner Ankunft in Palästina wird das Kaiserpaar von deutschen Ehrenjungfrauen empfangen werden. Die Kostüme, welche diese tragen werden, werden augenblicklich bei einer Magdeburger Firma angefertigt. Sie werden in einfachem Stil gehalten sein; als Stoff wird leichter Mull verwendet. Rock, Taille und Ärmel sind der Mode entsprechend so glatt wie möglich gehalten, der Rock oben eng, unten weiter werdend, ganz enge Ärmel, reich mit Spitzenentzierung garnirt. Eine breite creme moire Schärpe mit lang herabfallenden Enden schließt die Taille ab. Die Toilette wird durch eine Garnitur Marschallnieten und Maiblumen, den Lieblingsblumen der Kaiserin, vortheilhaft gehoben.

Eine Umgestaltung im Beamtenwesen der preussischen Staatsbahnen soll angeblich demnächst in der Weise erfolgen, daß nicht nur die Beamten des äußeren Dienstes denen des inneren gleichgestellt werden, sondern überhaupt der Unterschied zwischen inneren und äußeren Beamten wegfallen soll.

In Sachen des Handfertigkeits-Unterrichts veröffentlicht der Vorsitzende des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit eine Erklärung, der wir Folgendes entnehmen: Der preussische Landes-Lehrerverein hat die Lehrervereine aufgefordert, sich über die folgenden Fragen gutachtlich zu äußern: „Welche Stellung nehmen wir gegenüber der Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts für Knaben, sowie des Haushaltungs-Unterrichts für Mädchen in den Lehrplan der Volksschule ein?“ Insofern durch diese Fragestellung in den Lehrervereinen, wie deren Beschlüsse bereits bekunden, der Glaube erweckt wird, als fordere der Deutsche Verein heute die Einweihung dieses Unterrichts in den Lehrplan, also seine obligatorische Einführung, so trifft diese Auffassung nicht zu. Der Handfertigkeits-Unterricht will die formalen Bildungsziele der Volksschule erweitern, indem er an den in der Kindesnatur lebendig vorhandenen Thätigkeitstrieb anknüpft, und diesen an der Hand fortschreitender Lehrgänge und einer auf pädagogischen Grundsätzen sich aufbauenden Methode zur Entwicklung bringt. In dieser Richtung Versuche in der Volksschule zu machen, hält der Deutsche Verein an der Zeit Niemand in Deutschland fordert heute mehr als eine versuchsweise Einführung. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete des Haushaltungs-Unterrichts für (Fortsetzung in der Beilage.)

Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schluppenbach.

11. Fortsetzung.

Benitas Brief ist von der Vorsteherin der Schule, in der sie die englischen und französischen Stunden giebt, und sie meldet ihr, daß der Lehrcursus früher, als sie glaubte, beginnen soll; sie bittet sie, einige Tage vorher zur Stadt zurückzukehren, da es Mancherlei zu besprechen gäbe. Es ist heute der 9. August, sie muß folglich in acht Tagen abreisen, ihre Ferien sind zu Ende und das alte Leben, der Kampf und die Sorge um das tägliche Brot muß wieder ausgenommen werden.

„Sie sind ja so ernst geworden, Nixe“, sagt der General theilnehmend, „haben Sie eine schlimme Nachricht erhalten, von wem ist der Brief?“

„Von meiner Schulvorsteherin“, entgegnete das junge Mädchen, „sie wünscht, daß ich früher zurückkehre, da die Schule am 20. beginnt und ich einige Tage vorher bereits in der Stadt sein muß.“

Die Gatten sehen sich an, und als Rita eben von Harald zu einem Spaziergang in den Wald abgeholt, bleiben sie zusammen sitzen und haben ein langes Gespräch miteinander, dessen Resultat ist, daß sie sich nicht mehr von den Geschwistern trennen können und sie ganz bei sich behalten möchten, als ihre Pflegerkinder; denn, sagt der General, „ich kann mir das Leben ohne beide garnicht mehr vorstellen, Mary, und da uns unsere eigenen lieben Kinder genommen sind, hat uns Gott vielleicht in ihnen einen Ersatz geben wollen.“

Der Freiherr umarmt seine Frau herzlich bei diesen Worten, und sie drückt seine Hand an ihre Lippen, indem sie erwidert: „Wenn es nach Deinem Sinn ist, lieber Wilhelm, kann ich mir nichts Lieberes wünschen. Rita würde mir überall fehlen, und wie still wäre es wieder ohne ihr munteres Lachen, ohne des Kleinen helles Stimmchen.“

Die Geschwister sind von ihrem Streifzug zurückgekehrt. Harald ist braun verbrannt wie ein kleiner Bigeuner, der große Strohhut hängt ihm im Nacken, er hat ein ganz blaues Mäulchen von den Schwarzbeeren, die er im Walde genascht hat, Lina leuchtet sehr roth und erhibt hinterdrein, beladen mit Spielsachen, Plaids und Schirmen, und Benita sieht garnicht so sonnig wie gewöhnlich aus. Sie denkt, wie anders es in wenigen Tagen sein muß, wie schwer ihr das Scheiden von Wald und Meer fallen wird, von der hübschen kleinen Wita und von den freund-

lichen edlen Wirthen, die sie bereits wie eine Tochter verehrt und liebt.

„Wissen Sie, darling wir haben eine Bitte an Sie“, sagt Frau v. Stanik am Abend desselben Tages, „eine Bitte, von der für uns viel Glück abhängt, und die Sie erfüllen können!“

Das junge Mädchen sieht sie verwundert an.

„Bleiben Sie und Harald immer bei uns!“ fährt die gute, alte Dame fort: wir sind so allein und brauchen Zerstreuung, Jugend und Frohsinn, Jemand, der uns die langen, einsamen Tage verkürzt und verschönert.

Rita versteht sie nicht und steht von ihr zum General hinüber, er zieht sie gütig an sich:

„Als ich Dich zuerst sah, Nixchen, und Du so brav und treu, so schlicht und groß vor mir standest, wünschte ich solch eine Tochter zu besitzen, und heute vereinige ich meine Bitte mit der meiner Frau und sage mit ihr: „Seid fortan unsere Kinder, Du und Dein Brüderlein!“

Frau v. Stanik tritt zu ihnen und schlingt den Arm um die hohe schlante Gestalt Benitas: „Now you are my own daughter, darling!“ sagt sie zärtlich.

Da hatten die Verwaisten ein Heim gefunden, treue Elternherzen, warme Liebe und Fürsorge.

„Ja die im Schatten erblühte, holde Mädchenblume, sie war nun verpflanzt und goldene Sonnenstrahlen umspielen sie freundlich. Die graue Farbe konnte ihr nichts mehr anhaben!“

9. In Klampo.

„Nixe, bitte, bringe aanty (Tantchen) diese beiden Briefe“, sagt General von Stanik, indem er die große, schwarzleberne Posttasche öffnet und Benita zwei Briefe einhändig. „Ich werde meine Correspondenz durchsehen, und dann wollen wir nach der Einzäunung hinter den Stall gehen, wo die jungen Buchtpferde eingesperrt sind, ich habe Dir etwas Hübsches zu zeigen.“

„Was ist es, Dntel, kannst Du es mir nicht lieber jetzt gleich sagen, ich sterbe vor Neugier“, schmeichelte das junge Mädchen, während sie ihn schelmisch von der Seite ansieht und mit ihren langen, blonden Flechten spielt.

„Kleine Mädchen dürfen nicht neugierig sein“, sagt der Freiherr und giebt sich Mühe, böse auszusehen, „sie werden sonst früh alt!“

nennen. Steht Du, ich bin fast so groß wie Du!“ — Sie rückt sich zu ihrer ganzen, schlanken Höhe auf, und obgleich sie auf den Fußspitzen balancirt, reicht sie ihm doch nur bis zur Schulter; denn der Freiherr hat eine wahre Rede-gestalt, und in dem letzten Jahr hält er sich wieder stramm und militärisch, „um dem Tangenichts zu imponiren“, sagt er lächelnd zu seiner Frau, „sie wächst mir sonst ganz über den Kopf.“

Er beugt sich nieder und drückt die Lippen auf ihr Haar: „Nun lauf zu Aunty und laß mich endlich in Frieden, Wildfang“, sagt er zärtlich, „bringe doch Harald mit, er kann uns begleiten!“

Sie hüpfst munter hinaus und findet Frau von Stanik, Lina und ihren Pflegebefohlenen im Garten damit beschäftigt, die ersten Beilchen auf der sonnigen Terrasse zu suchen. Die Generalin ist eine andere, seit die verwaisten Geschwister unter ihren mütterlichen Flügeln leben, sie sieht zufriedener aus und ihr feines Gesicht hat sich gerundet, ihre einst traurigen, braunen Augen blühen freundlich und klar und ihr Gatte ist sehr glücklich über diese Veränderung. Sie sind seit sechs Wochen wieder daheim in Klampo, nachdem sie den Herbst und Winter auf Reisen zugebracht haben. Benita hat die herrlichsten Gegenden Deutschlands kennen gelernt und mit ihren Pflegeeltern einige Monate in Nizza verlebt, dann lehrten sie über Wien und München nach Hause zurück und sind jetzt vom Ende Februar an hier. Sie hat das niedrige, alte Haus schon lieben gelernt, seine dunklen Corridore und steilen Treppen sind ihr so bekannt und traut, als sei sie ihr Lebenlang hier gewesen, und ihr munteres Lachen weckt wieder wie einst das Echo in denselben, das seit dem Tode Bertas und ihres Bruders verstummt war.

Die Sonne des Südens hat beiden Geschwistern unendlich wohl gethan. Während Harald groß und kräftig geworden ist, hat sich die Schönheit seiner Schwester herrlich entwickelt. Ihre schmachtige Gestalt ist jetzt trotz aller Schlantheit von schönstem Ebenmaß und zartester Rundung, das holde Gesicht ist leicht angehaucht, wie das Innere einer rosigen Maschel, und der Ausdruck sonniger Fröhlichkeit breitet sich über ihr Wesen. Sie hat an Sicherheit und savoir vivre zugenommen und sieht in den tabellos sitzenden, geschmackvollen Toiletten aristokratisch und vornehm aus, ladylike, wie der englische Ausdruck treffend bezeichnet. Die Salons des Generals öffneten sich in Nizza gastfrei und wurden bald der Sammelplatz der dort lebenden Aristokratie; denn das schöne blonde Mädchen war der Magnet, der sie füllte. Ein österreichischer Graf und ein italienischer Marchese

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel getennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. W. St. P., 23. September 1898.

Vortrag. Wie aus dem Inzeratentheil hervorgeht, gedenkt am 25. September im Kleinschen Saale Herr M. W. Ulrich, Professor der Phrenologie, einen Vortrag zu halten, den er an 25 überlebensgroßen Lichtbilder-Porträts berühmter und berühmter Persönlichkeiten erläutern wird. Die Phrenologie ist bekanntlich diejenige naturwissenschaftliche Lehre, welche aus der äußeren Schädelgestalt eines Menschen Schlüsse zieht auf seine Fähigkeiten, sein Gemüth und seine Charaktereigenschaften. Diese Lehre wurde von Dr. Gall begründet und hat in neuerer Zeit sich nicht bloß bedeutend verbreitet, sondern ganz besonders vertieft. Mit Hilfe dieser Lehre ist es möglich, Kinder, welche in das Leben hinaustreten wollen, einem ihren Fähigkeiten entsprechenden Berufe zuzuführen. Der Redner hat schon in vielen Städten Vorträge gehalten. Hauptsächlich findet sich am Sonntag ein recht zahlreiches Publikum zu diesem interessanten Vortrage ein.

Ueber die Grundsätze beim Einkauf der Proviantämter hat ein Proviantamt folgende Auskunft gegeben: Das Proviantamt kann nicht immer die zeitweilig geltenden, ihm vorgeschriebenen Marktpreise zahlen, sondern es ist bei der Preisbestimmung angewiesen, sich auch nach den von anderen Proviantämtern gezahlten Preisen, natürlich unter Berücksichtigung der Differenzfracht, zu richten. Um dies zu kontrollieren, werden den Proviantämtern die allwöchentlich von sämtlichen Ämtern bezahlten Preise mitgeteilt und die wöchentlichen Preise, die höhere Preise als die übrigen bezahlt hat, hierauf aufmerksam gemacht und gleichzeitig aufgefordert, eine entsprechende Preisänderung eintreten zu lassen. Es ist also Bestimmung, daß die bezahlten Preise bei sämtlichen Proviantämtern nach Berechnung der Fracht zu gleichen sind.

Reserve hat Ruh! Alle Jahre wiederholt sich das Bild, und doch verliert es nichts von seinem Reiz, wenn die Reservisten auf dem Wege nach ihrem Truppenteil nach der Heimath die Straßen durchziehen. Seit Monaten haben sie den Moment herbeigeseht, und in den letzten Wochen floß ihnen trotz der ärgerlichen Mienen des Feldwebels und des Hauptmanns kein Lied so leicht und so oft von den Lippen wie das Lied vom Reservemann. Nun haben sie die schwere Pflicht, die das Vaterland von dem gesunden, wehrhaften Mann heischt, erfüllt, jeder ist stolz darauf, „ein gedienter Mann“ zu sein. Ordnung, Disciplin, Gehorsam und aufrichtige Haltung sind seine unschätzbaren Errungenschaften aus den Jahren, da er des Königs Rock trug, aber bald muß er auch die letzten Reichen seiner Würde, die „Reservemüge“, mit dem aus nächster Hinterland, den Stod mit der Compagnietrommel, und wenn es hoch kommt, die mit den Regimentsfarben geschmückte „Reservestofe“ bei Seite legen, um im bürgerlichen Beruf wieder sein Brot zu verdienen. Gar manchem wird es schwer genug, nach den Jahren der Entwöhnung wieder anzufangen, wo der Faden damals abriß, als die Bestimmungsbefehle kam, und mancher denkt nicht ohne Sehnsucht an die Kaserne zurück, namentlich wenn er ein guter und tüchtiger Soldat, womöglich gar „Befreiter“ war, denn dort gab es keine Sorgen um das tägliche Brot, um Schlafstelle und Bekleidung. Aber mit der Zeit findet gerade der ehemalige Soldat, der die treffliche Schule des Heeres durchgemacht hat, schon seinen Platz im bürgerlichen Leben; das große Gruppenbild mit den Vorgesetzten und Kameraden, das in schönem Rahmen an der Wand prangt, wird eine werthvolle Erinnerung, und für das ganze Leben fühlt er sich verbunden mit „seinem“ Regiment.

Das Kaiserabzeichen für hervorragende Leistungen im Schießen ist im 2.

hatten um ihre Hand angehalten und sie hatte beide Male „Nein“ gesagt. Ihr Herz war noch frei und trotz ihres Glückes vergaß sie nie den tiefen Schatten, der ihrem Namen anhaftete. Die Liebe zu ihrem Bruder, die neuen, innigen Bande, die sie geschlossen, füllten ihre Seele so vollständig aus, daß sie meinte, keiner anderen, wärmeren Neigung zu bedürfen.

„Nita, sieh doch, wie Lord über meinen Stod springt,“ rief Harald lachend, als sie die Briefe abgeliefert hat, „hopp, hopp, — hopp, mein gutes Thierchen! Nina will jetzt garnicht mehr mit mir laufen und spielen,“ fährt er schwachhaft fort, „und neulich, als ich sie bat, nur einmal zu versuchen, über den Stod zu springen, sagte sie, ich sei ein naseweiser Bube!“

Diese Zumuthung ist allerdings recht gewagt; denn die Alte ist unterdessen kugelrund geworden und sieht wie das Bild der Behäbigkeit und Zufriedenheit aus. Venita muß gewaltsam ein herzliches Lachen unterdrücken bei dem Gedanken an Nina und den Stod, sie fast des Knaben Sinn und sagt, ihn ernst anblickend: „Schäme Dich, Harald, so etwas vorzuschlagen, Deine alte gute Nina kann doch nicht mit Lord gleich behandelt werden.“

Er senkt beschämt den häßlichen, dunklen Vordenkopf; denn er hängt mit unsäglicher Liebe an seiner Schwester und ein mahnendes Wort von ihr macht ihn süßig.

„Komm, Liebling,“ sagt sie, „wir gehen zum Onkel, er will uns etwas Schönes zeigen!“

Der General geht in seinem Schreibzimmer auf und nieder, als die Geschwister eintreten, seine Frau ist bei ihm und er sagt eben: Arved wünscht sich hier in unserer Nachbarschaft anzukaufen. Ich muß heute noch nach Angerefen hinüber. Das Gut soll verkauft werden, ich will mit dem Bevollmächtigten des Besitzers sprechen. Fährst Du mit, Nize?“

Venita zögert. „Ich weiß nicht, Onkel,“ sagt sie langsam, „ich fürchte mich, das alte, liebe Haus wiederzusehen.“ — Ihre Augen sind, ohne daß sie es weiß, voll Thränen.

Der Freiherr zieht liebevoll ihre Hand durch seinen Arm. „Du kannst im Park bleiben, Kind, während ich das Nöthige bespreche, und Harald soll Dir so lange Gesellschaft leisten, Du willst doch mit uns mein Junge?“

Der Jubel des Kleinen und des Generals Wunsch bestimmen Nita, nachzugeben; es liegt so wenig Egoismus in ihrem Charakter, daß sie jeberzeit sich selbst zu vergessen im Stande ist.

Fünf Minuten später stehen sie bei der Einzäunung, in der fünf bis sechs junge Pferde munter umhertraben. „Sieh her, Nize,“ sagte der General, „wie gefällt Dir der Goldsuchs? Nicht wahr, das ist ein famoseres Viehchen?“

Unter den eingesperrten zwei- und dreijährigen Füllen fällt sofort das schön gebaute, schlante Thier auf, das beim Ruf des Freiherrn laut wiehern auf sie zugaloppirt und sich den gängerden, seidenweichen Hals streicheln läßt, der in der Sonne wie Gold schimmert. Nita liebt alle Thiere und hat von ihrer Kindheit an eine besondere Vorliebe für Pferde gehabt, seit Floß, ihr kleiner Whettland-Pony, ihr treuer Gefährte gewesen, sie ist

Armeecorps auf Allerhöchsten Befehl der 4. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 140 zugesprochen worden. Der Chef dieser Compagnie ist Hauptmann Bode, der sich im vergangenen Schießjahre den Säbel als bester Schütze der Officiere des 2. Armeecorps erschossen hat. In diesem Jahre hat als bester Schütze Hauptmann Biegfeld vom Infanterie-Regiment Nr. 140 den Säbel erhalten. Außerdem hat Unteroffizier Geith der 3. Compagnie desselben Regiments als bester Schütze der Unteroffiziere des 2. Armeecorps sich eine goldene Taschenuhr erschossen. Das Infanterie-Regiment Nr. 140 hat somit — bis auf eine goldene Uhr — sämtliche Auszeichnungen, die für gute Schießleistungen Allerhöchsten Orts dem 2. Armeecorps verliehen werden konnten, bekommen.

Lotterie. Dieziehung der vierten Klasse der 199. Klassen-Lotterie beginnt am 21. October cr.

Richtliche Personalchronik. Gestorben: Die Pastoren a. D. Benz, früher in Semmerow, Synode Schivelbein, und Hilliger, früher in Rastow, Synode Gollnow. — Verufen: Der Pfarrer Bod in Wreschen zum Pastor in Pölitz, Synode Stettin Land, der Superintendent a. D. Pfarrer Fischer in Florenz zum Pastor in Neuwarp, Synode Uckermünde, und der Pastor Pfotenhauer in Döhtow, Regierungsbezirk Potsdam, zum Pastor in Trantow, Synode Voig.

Personal-Chronik. Des Königs Majestät haben dem Gutwirtschafter Pelz zu Gans, im Kreise Lauenburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben dem Schäfer Karl Lieg in Gans, im Kreise Lauenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Der bisherige Direktor des Realgymnasiums in Stralsund Dr. Friedrich Thünen ist Allerhöchst zum Königlich-Gymnasial-Direktor in Köslin ernannt. Der Landmesser Adolf Roschid zu Kreis Köslin, ist als solcher vereidigt worden. Der Rittergutsbesitzer Beck-Gumenz ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gumenz, Kreis Rummelsburg ernannt worden. Der Oberförster Westphal zu Bargzin ist auf fernere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Bargzin, Kreis Lauenburg, ernannt worden. Der Rittergutsbesitzer, Hauptmann von Puttkamer zu Neu-Kolzizlow ist auf fernere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Jettin, Kreis Rummelsburg, ernannt worden. Der Lieutenant Richard Spiller in Ritzig ist zum Amtsvorsteher des Bezirks Brunow, Kreis Schivelbein, ernannt. Der Rittergutsbesitzer, Freiherr von Puttkamer-Lubben ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lubben, Kreis Rummelsburg ernannt worden. Der Rittergutsbesitzer Nica in Falkenhagen ist auf weitere 6 Jahre zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Falkenhagen, Kreis Rummelsburg, ernannt worden. An Stelle des Herrn von Lüthmann-Labuhn ist der frühere Gemeindevorsteher, Eigentümer Wilhelm Groch in Labuhn, zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Labuhn, Kreis Lauenburg ernannt worden. Der Stations-Vorsteher 2. Klasse Nibel in Neustettin ist zum Stationsvorsteher 1. Klasse ernannt worden. Dem Fräulein Anna Ernst, zur Zeit in Rassin bei Belgard, ist die widerrussische Erlaubniß erteilt, im diesseitigen Regierungsbezirk als Hauslehrerin thätig zu sein.

Essen, 21. September. In geheimer Sitzung beschloffen die Stadtverordneten vorgestern, dem langjährigen Beigeordneten und zweiten Bürgermeister unserer Stadt Herrn Kutsche aus Anlaß seines Scheidens aus dem städtischen Dienst das Prädikat „Stadtlältester“ zu verleihen. Zu Ehren des Scheidenden wird ferner ein Festmahl veranstaltet werden, zu dem die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sowie die städtischen Beamten Einladungen erhalten sollen.

Greifenberg, 20. September. [Den Tod eines Kindes durch Verbrühen] hatte ein Unglücksfall zur Folge, der sich in der Mannschafstüche der Unteroffizier-Vorschule ereignete. Das vierjährige Töchterchen eines dort wohnenden Sergeanten betrat die Mannschafstüche, als man von den lodenden Kartoffeln das Blühwasser ablaufen ließ, und durch irgend einen unglücklichen Zufall fiel das Kind und geruht in dies Wasser hin-

auch jetzt ganz entzündet von dem Fuchs und fragt: „Wirst Du ihn reiten, Onkel?“

„Nein, Kind, ich habe ja den Schimmel. Aber was meinst Du, ich denke, Nizen könnten ebenjogut das Reiten erlernen, um dem alten Onkel Gesellschaft zu leisten? Das Pferd ist ja für Dich bestimmt, es heißt Goldschy und ist von heute ab Dein Eigentum.“

Sie fliegt ihm jauchzend um den Hals. „Ach Onkel, Onkel, Du bist doch der liebste, beste, goldenste Mensch, den es giebt, und wie Du mich verwöhnst! — Wenn ich jetzt unausstehlich, übermüthig werde, ist es nur Deine eigene Schuld.“

„Goldschy ist vortrefflich zugeritten,“ fährt der General fort, sobald er zu Athem kommt, „wenn das Reitkleid da ist, das ich in Wien für Dich bestellt habe, kann der Coursus beginnen. Aber ich bin ein strenger Bekehrer, ein alter Cavalierist verlangt viel von seiner Kunst.“

Sie legt salutirend zwei Finger an das dunkle Barret: „Zu Befehl, Herr General,“ sagt sie, die Haden zusammenklappend.

Abends, als sie an dem gemüthlichen Theetisch sitzen, erzählt Herr v. Stanik, daß er das Gut für seinen Neffen gekauft habe und schließt mit den Worten: „Nun, Mary, bekommen wir wieder durch Arved gute Nachbarschaft in Angerefen. Dr reiche Banquier, dem das Gut bisher gehörte, lebte ja fast nie dort. Ich habe Alles mit seinem Agenten abgemacht und vom ersten April ist der schöne Besitz in Nottads Händen.“

„Rüchte der Wandervogel sich endlich heimisch fühlen!“ meint Frau v. Stanik, „hoffentlich heirathet er und gründet sich eine glückliche Häuslichkeit.“

Venita hört fast nichts von diesem Gespräch, ist an dem Abend etwas stiller als sonst. Sie hat den alten Park von Angerefen wieder gesehen, ihr Bräutlein an der Hand, ist sie durch die schattigen, wohlbekannten Gänge geschritten und hat die häßlichen Leberblümchen gepflückt, die sie schon als Kind zu sammeln liebte. Sie hat Harald von ihrer Mutter erzählt, und wie sie über sie beide wachte und sie als Engel umschwebte.

In dem reizenden, kleinen Salon neben ihrem Schlafzimmer, den ihr die Liebe ihrer gütigen Pflegemama mit allem Luxus eingerichtet hat, den man heutzutage als Nothwendigkeit ansieht, hängt das Delbild ihrer Mutter. Es ist das Einzige, was sie aus ihrer früheren armen Umgebung mitgenommen hat. Sie stellt den Strauß mit den einfachen Waldblumen davor, als Gruß aus der alten Heimath, die die Verstorbene so sehr geliebt hat, so schwer verlassen, um trüben Tagen entgegenzugehen.

Frau v. Stanik merkt, was das Herz ihres Lieblings bewegt, sie ist besonders liebevoll und gültig zu ihr und Nita fühlt so recht, wie dankbar sie ihrem Schicksal sein muß, das ihr warme Sonne gegeben nach düsterem Schatten —

„Singe uns ein Lied, Nita,“ bittet der General, „Du hast lange nicht muscirt und Du weißt, wie gern ich Dir zuhöre.“ (Fortsetzung folgt.)

ein, wodurch das arme Wesen vollständig verbrüht wurde, das infolge der Verletzungen alsbald verstarb.

Büchertisch

An den Untergang der Bourgeoisie erinnert das Bild von Billy Stöwer: „Der letzte Händebred“, welches in vorzüglichem Holzchnitt die No. 18 des illustrierten Universalblattes für die Familie „Rode und Haus“ schmückt. Dieses Verliche, seit 14 Jahren im Verlag von John Henry Schwert, Berlin, erscheinende Moden- und Familienblatt zeichnet sich besonders durch seinen reichen Inhalt, seine Vielseitigkeit und die Bogige Kchtheit seiner Holzsnitte aus, seien dies nun Kunstblätter oder Modenbilder. Zu jedem der letzteren liefert der Verlag Extra-Schnitte genau nach Körpermaß zu den minimalen Selbstkosten. Außerdem gestattet aber auch der jeder Nummer beiliegende Schnittbogen Selbstanfertigung aller Moden für Erwachsene, wie für Kinder. Im belletristischen Theil erscheint u. a. eine Novelle von Artur Japp, das Bild „Bismard's Begegnung mit Napoleon bei Sedan“ von Anton von Werner u. a. „Rode und Haus“ ist für nur 1 Mk. vierteljährlich, mit achteitiger Romantellage und Moden-Stahlschnitt-Colorits für nur 1 1/2 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten erhältlich. Gratis-Probenummern bei ersterer und den Verlag: John Henry Schwert, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 11.

Neue Nachrichten.

Berlin, 22. September. Der Saatenstand in Preußen um die Mitte des September war nach dem „Reichsang.“ folgender: Kartoffeln 2,8, Klee auch Luzerne 2,6, Wiesen 3,0, Klee 2,6. Der Ernteertrag beträgt auf Grund von Probeerträgen an Winterroggen 1480 Kilogr. vom Hectar. In Folge warmen trockenen Wetters konnten die gesammten Halm- und Hüllfrüchte in selten guter Beschaffenheit geborgen werden. Futterpflanzen, Wiesen und Weiden litten in den östlichen Provinzen in Folge ungewöhnlicher Trockenheit, während im Westen Regenmangel sich weniger fühlbar machte. Im allgemeinen dürfte eine über mittel hinausgehende Kartoffelernte zu erwarten sein. Klee und Luzerne gaben meist noch einen befriedigenden zweiten Schnitt, weniger günstig war die Nachmahd der Wiesen. Der Ertrag des Winterroggens war allgemein durchaus befriedigend.

Berlin, 22. September. Contreadmiral Barandon ist von seiner Stellung als des Obercommandos der Marine entbunden, Contreadmiral Bendemann ist unter Entbindung von der Stellung als Chef der zweiten Division des ersten Geschwaders zum Chef des Stabes des Obercommandos der Marine ernannt. Kapitän zur See Blachte ist unter Entbindung von dem Commando S. M. Kreuzer 1. Klasse „Deutschland“ zum Commandeur der ersten Werftdivision ernannt.

Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord wird am 24. September von Wladivostok nach der Boshetabay (bei Wladivostok) und am 26. September nach Kiautschou, der Kreuzer „Gefion“ am 24. September von Wladivostok nach Kiautschou in See gehen.

Breslau, 22. September. Kaiserin Friedrich ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 22. September. Picquart ist heute Nachmittag 8 1/2 Uhr aus dem Gefängniß de la Sante nach dem Militärgefängniß in der Rue du Cherche-Midi überführt worden.

Telegramme der „Stolper Post“.

Stettin, 23. September. (Wolffs Bureau.) Das Kaiserpaar traf Mittags 12 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe vom Oberpräsidenten von Puttkamer, commandirenden General von Langbeck und Oberbürgermeister Haalen begrüßt. Das Kaiserpaar begab sich sodann auf einem Torpedodivisionsboot nach dem neuen Hafen. Von den Ministern sind Briesel, Boffe, Thiel, von der Rede anwesend. Vertreter der Stadt Berlin und die Bürgermeister vieler pommerischer Städte, unter ihnen auch der Bürgermeister von Stolz wohnen den Feierlichkeiten bei. Stettin, 23. September. (Wolffs Bureau.) Der Polizei-Präsident von Stettin, von Hande, ist heute Morgen gestorben.

Memel, 23. September. (Wolffs Bureau.) Bei einer in der Nacht vom Montag stattgehabten Sturmfluth sind bei Libau 120 Schiffer um's Leben gekommen.

Paris, 23. September. (Wolffs Bureau.) Garrien und Brisson erklärten, daß der Militairgouverneur Jurlinden die Untersuchung gegen Picquart eingeleitet habe. Man sagt, daß die Ernennung Jurlinden's zum Militairgouverneur formell noch nicht erfolgt war, als die Untersuchung gegen Picquart begann.

Ranea, 23. September. (Wolffs Bureau.) Die Insurgenten in Randia haben am 22. d. M. auf die Engländer geschossen.

Beating, 23. September. (Wolffs Bureau.) Heute ist ein kaiserliches Edikt veröffentlicht worden, wonach der Kaiser die Krönung an die Kaiserin-Wittve abgetreten hat. Der Kaisergeber des Kaisers, Kung, ist geflohen, man vermutet ihn auf dem Wege nach Shanghai. Die Regierung wird ganz andere Maßnahmen treffen als bisher, auch erwartet man die Wiedereinsetzung Li Hu Tschang's. Nach Meldungen aus London werden der Kaiser und die Beamten heute der Kaiserin-Wittve ihre Huldigung darbringen. Die gegen die Regierung zielenden antidynastischen Kundgebungen werden mit Sorge beobachtet.

Buenos Ayres, 23. September. (Wolffs Bureau.) Die Mobilisirung von 50000 Mann wurde angeordnet und alle Bälle wurden auf 10Pct. des Werthes erhöht.

Foulard-Selbststoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantie für gutes Tragen. Direkter Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Moden porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgehend.

Selbststoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich

Unigl. Hofhof.

Marktwirth.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. Am 22. September 1898 wurden gehandelt in nachstehenden Bezirken: Stolz: Weizen 160—167, Roggen 126—127, Gerste 135, Hafer 124—148, Kartoffeln 38 M. Neustettin: Weizen —, Roggen 122—126, Gerste 140, Hafer 127, Kartoffeln 82—41 M. Kolberg: Weizen 160, Roggen 130—134 1/2, Gerste 130—136, Hafer —, Kartoffeln — M. Rügen: Weizen —, Roggen 128, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Stettin: Weizen 160-163, Roggen 136-136, Gerste 138 bis 141, Hafer 128-132, Kartoffeln 26-30 M.
Anklam: Weizen 160-164, Roggen 129-130, Gerste 130-145, Hafer 124-128, Kartoffeln - R.
Stralsund: Weizen 155-164, Roggen 125, Gerste 132, Hafer 125, Kartoffeln - R.
Mag Stettin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 136, Gerste 138, Hafer 132, Raps -, Rübsen - R.
Mag Stolz: Weizen 165, Roggen 125, Gerste 135, Hafer 125, Kartoffeln 36 Mark.
Mag Anklam: Weizen 161, Roggen 130, Gerste 145, Hafer 128 M.
Mag Greifswald: Weizen -, Roggen 129, Gerste -, Hafer - R.
Mag Danzig: Weizen 152-166, Roggen 134 1/2, Gerste 133-140, Hafer 130-123 R.
Mag Berlin nach Ermittlung: Weizen 174 1/2, Roggen 143 1/2, Hafer 13 Mark.

Weltmarktpreise.
 Es wurden gezahlt solo Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, und Spesen in Newyork Weizen 175,85, Liverpool Weizen 181,01, beste Weizen 173,15, Riga Weizen 170,75, Newyork Roggen 149,10, beste Roggen 146,50, Riga Roggen 152,10, Mark

Wichtiges:
 Spiritus per 1000 Liter pEt loco ohne Faß 70er verkauft 52,80 R. bez.
 Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen: zuverläßige Notierungen nicht zu ermitteln.
 Prima-Weintuchen loco pr. Ctr. 7,00 M. Br.
 Kapplagen, Stettiner Fabrikat, loco pr. Ctr. 6,00 M. Br.
 Berlin, 22 Septbr. In Getreide u. andern keine Notierungen fest.
 Spiritus loco 70er 54,30 amtlich Mark bezahlt (voriger Cours 54,20), 5'er - bezahlt (voriger Cours 73,40).

Berliner Fondsbörse vom 22. September

Preuß. Centr.-Börs.	169,80 B.	Pomm. Pfandbriefe	100,00 G.
Bom. Hypoth.-Bank	152,60 G.	8 (rg. neue)	88,90 R.
Reichsbank	163,40 B.	8 1/2 (rg. neue)	98,60 G.
Disc.-Command.	202 25 B.	Pomm. Hypothelbr.	100,50 G.
Deutsche Pantl.	201 00 B. S.	do. 5 6 (rg. neue)	100,50 G.
Dtsch. Reichsanleihe	101,75 B.	Stettiner Nat.-Hyp.	100,50 G.
do. do.	101,70 B.	Stettiner Nat.-Hyp.	100,50 G.
do. do.	98,40 B. S.	post.-Ord.-Gesellsch.	96,00 B.
Consolidirte Anleihe	101,70 B.	do. (rg. 100)	96,00 B.
do. do.	101,70 B.	do. (rg. 100)	96,00 B.
do. do.	94,30 G.	Ungar. Goldrente	101,70 G.
Staats-Schuld.	100,00 B.	Deferr. Goldrente	102,30 G.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4 Lomb. 5 %

Sovereigns per Stück	20,37 G.	Imperials per 500 Gr. f.	20,38 B. S.
20 Francs-Stück	4,185 G.	Englische Banknoten	80,75 B.
Dollars per Stück	16,225 G.	Österreich. Banknoten	169,80 B.
Imperials per Stück		Russische Noten 100 R.	216,70 B.

Am 24. September.
 Sonnenaufgang 5 Uhr 43 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 43 Min.

Eisenbahnzüge.
Stolz - Stolpmünde
 ab Stolz: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
 ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Mittag, 2,34 Nachm., 8 Abends

Stolper Kreisbahn.
 (Stolz-Schmolzin) ab Stolz 10,30 Vorm., 6,20 Abds.
 (Schmolzin-Stolz) ab Schmolzin 6,35 Vorm., 3,53 Nachm., 7,15 Abends
 (Stolz-Dargerbe) ab Stolz 10,30 Vorm., 6,20 Abends.
 (Dargerbe-Stolz) ab Dargerbe 5,49 Nachm., 3,6 Nachm.

Stolperthalbahn.
 ab Stolz 6 Morg., 12 Mittag, 4,20 Nachm.
 ab Rantzin 7,40 Vorm., 6,11 Abends, 1,41 Nachmittags (nur Mittwoch und Sonnabend)
 ab Rath-Dammig nach Stolz 8,5 Vorm., 2,16 Nachm., 6,6 Abends.

Concursmassen = Ausverkauf.

Der größte Theil der zur **J. Feldmann'schen** Concursmasse gehörenden Waaren, bestehend in **Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhen und Stiefeln, Hüten, Mützen, Stöcken, sowie Arbeiterhemden und Blusen, Schürzen, Leinen u. wollenen Hemden, Strümpfen, Tricotagen, Schultertragen, Muffen, Baretts und viele andere Sachen** sollen, um so schnell wie möglich damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise **ausverkauft** werden.

Herren-Anzüge von	10	Mark an	Herrengamaschen von	4,85	Mark an
Knaben-Anzüge von	1,20	Mark an	Herrenschmierstiefel von	5,00	Mark an
Einzelhosen von	1,00	Mark an	Herrenkropfstiefel von	9,00	Mark an
Damenschmüchschuhe von	2,30	Mark an	Filzpantoffel von	0,20	Mark an
Damenhausschuhe von	2,00	Mark an	Herrenhüte von	1,00	Mark an
Damenstiefel von	3,80	Mark an	Mützen von	0,30	Mark an
Damenknöpfschuhe von	5,00	Mark an	Cylinderhüte von	3,75	Mark an
Herrenhalbschuhe von	3,30	Mark an			

Der Verkauf danert nur kurze Zeit und ist ein sofortiger Besuch im eigensten Interesse geboten, indem das Lager noch vollständig sortirt ist.

Langestrasse 56/57.

Bekanntmachung.
 Auf Wunsch von Kaufleuten sollen die an das Grundstück des Herrn Bognart Mosch angrenzende Parzelle 8 und die daneben liegende Parzelle 8 am Wäckerplatz, am 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf Zimmer Nr. 18 zum Verkauf gestellt werden.
 Das Resultat der Bohrversuche sowie die Kaufbedingungen liegen in der Registratur in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus.
 Stolz, den 20. September 1898.
 Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Scharfenstein Band 5 Blatt Nr. 14 auf den Namen des Eigenthümers August Ferdinand Bloch zu Scharfenstein und seiner Tochter Marie Pauline Bloch verzeichnete, in Scharfenstein gelegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum, Scheune, Stallung, Acker und Wiese) am **25. November 1898** Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 37, versteigert werden.
 Das Grundstück ist mit 8,34 Mark Reinertrag und einer Fläche von 44,40 Ar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer belastet.
 Stolz, den 20. September 1898.
 Königliches Amtsgericht.

Freibank.
 Sonnabend Vorm. 3 Uhr Berl. von 40 Pf. und Nachm. 3 Uhr gel. wöhlfr. Schweinef. à Pfd. 40 Pf., Schmalz 50 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.
 Das Stallgebäude auf dem Pfarrhofe zu Bezenow soll ganz oder theilweise abgebrochen werden. Schalte theilt Herr Prebiger wollen ihre Offerte beim unterzeichneten Amtsvorsteher einreichen.
 Der Amtsvorsteher.
 W. von Zitzowitz.

Casino-Gesellschaft.
 Donnerstag, den 6. October Abends 6 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Wahl des Vorstandes.
 Rechnungslegung.
 Aufnahme neuer Mitglieder.
 Das Directorium.
Gesangverein der Tischler und Drechsler.
 Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei **Buggert**
Monatskränzchen.
 Der Vorstand.

Nachhilfestunden
 im Lateinischen, Französischen und Griechischen
 erteilt
Hoppe, Kandidat der Theologie, Mühlenthormauerstr. 9.

In unserer **Neu-Vornziner** Holzparzelle an der Chaussee steht folgendes zum Verkauf:
 Eichene 2/3 Mtr. Kuzloben à M. 40,00 per 4 Rmtr.
 Eich. Baumstämme 3 Mtr. lang u. 8" stark 1,50 M. pro Stück
 Eich. Baumstämme 3 Mtr. lang u. 6" stark 1,00 M. pro Stück
 Eich. Klobenholz 2/3 u. 1 Mtr. lang à M. 19,00
 Eich. Rundholz " " M. 14,00
 Birt. 2/3 Mtr. Klobenholz " M. 18,00
 Birt. Knüppelholz " M. 8,00
 Kief. Klobenholz " M. 16,00
 Kief. Knüppelholz " M. 8,00
 Aspene Kloben " M. 10,00

Das Holz wird durch unsern Regimenter **Jantz**, welcher alltäglich in der Parzelle ist, gegen Baarzahlung angewiesen.
Kauffmann & Sommerfeldt.
 Die Beleidigung gegen Frau Archut nehme ich hiermit zurück.
Fran Buchert.
 Empfehlen unsere selbstgeleiterten **Ahr-Rotweine**, garantirt rein u. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Broden gegen u. franz. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 183

Goldene Medaille Vofen 1895.
Silberne Medaille Königsberg i. Pr. 1895.
Seefeldt & Ottow, Stolz i. Pom.
 Gegründet 1874.
Stolper Steinpappen- u. Dachbedeckungs-Materialien-Fabrik, Rohgewebe- u. Carbolinum-Fabriken, Fabrik für Cement-Dachfalzziegel.
 Specialität:
 Ausf. v. Neubedeckungen u. Reparaturen aller Bedeckungsarten. Ausführung von Isolierungen und Abdeckungen jeder Art. Lieferung sämtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen unter Angabe sachgemäßer und nützlicher Verwendung. Praktische Rathschläge erteilt bereitwilligst unentgeltlich. Zweiggeschäfte unter unserer Firma bestehen in **Deutsch-Eylan, Westpr. Königsberg i. Pr. Vofen seit 1878. seit 1885. seit 1891. Dirschau seit 1895.**

Die große nationale und patriotische Sache wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen.
Wohlfahrts-Lotterie
 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
 Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

Preis des Looses **Mk. 3.30** einschließlich Reichsstempel.
16,870 Geldgewinne, zusammen **575,000** Mark.

1 à 100000	Mark = 100000	Mark
1 à 50000	Mark = 50000	Mark
1 à 25000	Mark = 25000	Mark
1 à 15000	Mark = 15000	Mark
2 à 10000	Mark = 20000	Mark
4 à 5000	Mark = 20000	Mark
10 à 1000	Mark = 10000	Mark
100 à 500	Mark = 50000	Mark
150 à 100	Mark = 15000	Mark
600 à 50	Mark = 30000	Mark
16000 à 15	Mark = 240000	Mark

16870 Gewinne = 575000 Mark

Die Gewinne werden 8 Tage nach beendeter Ziehung gegen Ausbündigung der Loose ausbezahlt in Berlin bei der Deutschen Bank. Jedes Gewinnloos, welches binnen 6 Monaten, von dem letzten Ziehungstage an gerechnet, nicht vorgelegt und geltend gemacht ist, verliert mit Ablauf dieser Frist das Anrecht auf die Erhebung des Gewinnes. Die Lotterie besteht aus 500000 Loosen, in den fortlaufenden Nummern von 1-500000 ausgelegt.
 Die Ziehung erfolgt aus 2 Gläsern, von denen das eine die sämtl. Loosnummern das andere die sämtl. Gewinne enthält, und zwar durch Beamte der Kgl. General-Lotterie Direction im Ziehungssaal dieser Behörde in Berlin in den Tagen vom **28. Novem. bis 2. Dec. 1898**
Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mark 3.30
 Porto und Liste 30 Pfg extra.
 zu beziehen durch:
F. W. Feige's Buchdruckerei,
 Stolz i. Pomm.

Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
 Größte Dauer.

 Einfachste Handhabung. Beste Arbeitsergebnisse.
 Leichteste Zahlungsbedingungen.
Singer Co. Act Ges.
 Centrale für Ost-Deutschland:
 Danzig, Gr. Wollberggasse 15
Stolz, Mittelstrasse 48.
 Frühere Firma: G. Reiblinger.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Balancen-Liste“.
W. Girsch, Verlag Mannheim.
 Märktische saure
Gurken
 empfiehlt **August Rufmann.**
 Zum 1. Jan. l. J. suchen wir einen
Lehrling
 für unser Comtoir. Geeignete Bewerber wollen sich in unserm Comtoir vorstellen.
Molkerei-Genossenschaft Stolz.

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger
Hofverwalter
 bei 300 Mark Anfangsgehalt gesucht. Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an **Dom. Lottin, Pomm.**
Ein Mädchen
 im Alter von 14-15 Jahren, am liebsten vom Lande, für leichten Dienst zum 1. October gesucht.
 Kleine Aderstraße 17.

Wollene Unterwäsche

empfehle in guten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Tricot=
Herren-Hemden

von 65 Pfg. an bis 4.50.

Tricot=
Damen-Hemden

von 48 Pfg. an bis 4.00.

Tricot=
Beinkleider

von 80 Pfg. an.

≡ Kinder-Tricots ≡

von 25 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten.

Schwarzwollene
Kinder-Strümpfe

Größe 1 Paar 30 Pfg.

Damen- und Herren-
Strümpfe

enorm billig.

M. Gelbstein,

Markt 17.

Wahl-Aufruf.

Der conservative Verein für den Wahlbezirk Stolp-Lauenburg-Bütow und der Bund der Landwirthe haben beschlossen für die bevorstehenden Landtagswahlen die bisherigen Abgeordneten:

Kammerherrn von Bandemer-Selesen,

Will-Schweslin,

Excellenz von Heydebreck-Silberberg

als Kandidaten wieder aufzustellen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir an alle Wähler die Bitte, nur solchen Wahlmännern ihre Stimme zu geben, welche bereit sind, für die Wiederwahl der genannten Herren einzutreten.

Der Vorstand des conservativen Vereins.

W. v. Krockow-Kumböke.

Der Bund der Landwirthe.

Dr. Breyer-Crampe,
Wahlkreis-Vorsitzender.

Das zur Concursmasse J. Schwarz Ww.
gehörige Waarenlager, bestehend aus

Vorbwaaren aller Art,

Kinderwagen,

Bürsten, Besen,

Kämmen, Fußdecken u. s. w.

wird im Geschäftslotale Holzenthorstraße 7 werktäglich
von 9-6 Uhr ausverkauft.

Der Concursverwalter,
Max Felge.



Junker & Ruh-
Oefen

Dauerbrenner

in unübertroffener Ausführung
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.

Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen
im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).

Alleinverkauf:

C. F. Gysae,
Stolp.



Jeden Montag, Dienstag und
Donnerstag sind
gute ostpreussische
Futterschweine
auf unserem Brehhofe, Hospital-
straße 16, recht billig zu haben.
Gebrüder Homburg

Reiseförber

größte Auswahl,
nur eigenes Fabrikat, billig.
Aug. H. iso,
Holzenthormanerstraße 6

Brennerei
zum Abbruch.

Dampfkessel, Maschinen,
Transmissionen, Wellen,
altes Guß- und
Schmiedeeisen

sowie sämtliche Metalle:
Kupfer, Messing, Zinn,
Blei, Zink

kauft stets zu höchsten Preisen

A. Goldstein,
Eisen- u. Metallhandlung,
Hospitalstraße 29, 30,
Telephon Nr. 62.

Gernschloß
Carbolineum

Gewöhnliches
Carbolineum

Pommerschen
Kientheer
offerieren

Seefeldt & Ottow,
Dachpappenfabrik.
Hierzu eine Collage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Mädchen insofern, als auch hier nur Versuche im Rahmen der Volksschule gefordert werden.

Seemannshaus für Kiautschau. Der Hofmarschall des Prinzen Heinrich in Kiel hat einen Ausruf zur Gründung von Seemannshäusern für die Kriegsmarine in Wilhelmshaven und Kiautschau erlassen. Zur Erreichung dieses Zweckes sind 400000 M. erforderlich.

Die Düsseldorferversammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wählte München als Ort für die nächstjährige Versammlung. Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Prof. Dr. Neumayer-Hamburg eine permanente Kommission zur Erforschung und Bekämpfung der Schwindsucht zu wählen.

Ein neuer Erfolg auf dem Gebiete des Vogelschutzes ist zu verzeichnen. Das italienische Ackerbauministerium hat sich jetzt bewegen gesunden, eine Verordnung zu erlassen, der zufolge nicht mehr zu allen Jahreszeiten geschossen werden darf. Es scheint also Licht zu werden, dank der unermüdblichen Agitation des Bundes der Vogelfreunde.

Arbeitsnachweise für Reservisten. Auch in diesem Jahre ist wieder seitens des preussischen Kriegsministeriums in umfassendstem Maßstabe der Versuch gemacht worden, in den einzelnen Provinzen unentgeltliche Arbeitsnachweise für entlassene Reservisten einzurichten, um insbesondere eine Ablenkung der Arbeiter vom platten Lande nach der Stadt thunlichst zu verhindern. Die landwirtschaftlichen Kreis- und Bezirksvereine wurden aufgefordert, sich für diese Einrichtung zu interessieren und ihr nach Kräften Vorschub zu leisten.

Die amtliche Untersuchung gegen Eugen Wolff wegen der diesem zur Last gelegten Handlungswiese wird nach der „Post“ aus strengste durchgeführt. Herr Wolff hat, wie dasselbe Blatt mittheilt, gegen alle diejenigen Zeitungen, welche seine jüngst in der Presse erwähnte Thätigkeit in China kritisirten, die Privatklage wegen Beleidigung angehängt.

In der Dreyfusangelegenheit hat sich Neues von Belang nicht ereignet. Gegenwärtig macht ein offener Briefwechsel zwischen den im Solaproceß wiederholt genannten Director der Ecole de Chartes, Paul Meyer, und dem General Pellieux die Kunde durch die Blätter. Der Schreibsachverständiger Meyer erinnert den General daran, daß er den später als Fälschung Henrys bekannt gewordenen Brief Cette canaille de Dreyfus im Solaproceß verlesen und die Authenticität des Schriftstücks mit seinem Eide erhärtet habe. Wäre der Proceß Esterhazy besser geführt worden, so hätte sich die Revision des Dreyfusproceßes ohne jede Aufregung vollzogen und der Proceß Jola hätte überhaupt nicht stattgefunden. Der Brief schließt mit einem Appell an Pellieux sein Unrecht nun wenigstens im Proceß Picquart, der unschuldig im Gefängniß

siße, wieder gut zu machen. General Pellieux brüdt in seiner Antwort sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß er im Vertrauen auf Angaben des Generalstabes das gen. Schreiben für authentisch gehalten und im Solaproceß verlesen habe, zugleich versichert er, daß er zwar an die Schuld Dreyfus glaube, gegen Picquart aber ohne Voreingenommenheit auftreten werde.

Frankreich. Der Proceß Picquart, der in der großen Dreyfusaffaire eine Episode bildet, ist am vergangenen Mittwoch vor dem Zuchtpolizeigericht verhandelt aber bis nach der Entscheidung im Dreyfusproceß vertagt worden. Der Verlauf der Verhandlungen war ein durchaus ruhiger. General Pellieux, der die Untersuchung gegen Esterhazy führte, ist als Brigadier in die Provinz versetzt worden. Andererseits wird gemeldet, der General habe seine Versetzung zur Reserve verlangt. — Daß sich auch der neue Kriegsminister Chanoine als Dreyfusgegner gefällt, geht daraus hervor, daß er auf Grund des vom General Burlinden zusammengestellten Materials die Anklage gegen Picquart wegen Fälschung erhob. Der Militärgouverneur von Paris Burlinden, der als Kriegsminister das Anklagematerial zusammengetragen hatte, ist nun mit der Weiterverfolgung der Sache betraut worden. Die Fälschung soll Picquart dadurch begangen haben, daß er eine Rohrpostkarte schrieb, die belastendes Material betreffs Esterhazy's enthielt. Andererseits meint man, es handle sich um ein Complot, um Picquart's Zeugniß im Dreyfusproceß zu verdächtigen.

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 23. September 1898.

— §§ Strafkammer. Sitzung am 21. September 1898. Vorsitzender: Landgerichtsdirector Wahrenburg. Beisitzer: Landgerichtsrath Liebertshahn, Landrichter Dr. Ollendorff, und Affessoren Janke und Scheunemann. Beamter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Magdalinski. Der Arbeiter Ferdinand Schroeder aus Quazow ist wegen Körperverletzung angeklagt. Der Angeklagte gesteht zu, den Arbeiter Carl Höstlin Quazow am 3. August cr. Abends gegen 9 Uhr mit einer Feugabel über den Kopf geschlagen zu haben. Der Angeklagte will dadurch gereizt sein, daß Höstmann ihm den ganzen Tag trotz seines Widerspruchs die Garben ins Gesicht geworfen hat. So schwere Verletzungen, wie sie das ärztliche Attest angiebt, will Angeflagter nicht beabsichtigt haben. Höstmann war über und über mit Blut bedeckt und wurde für todt nach Hause gefahren. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. — Der Arbeiter Heinrich genannt August Bauschte aus Balenthin, Kreis Schlawe, ist wegen Diebstahls angeklagt. Der Angeklagte räumt ein, am Nachmittage des 31. Juli den Fischteich des Fischzüchters Vogel in Crangen durch Aufziehen des Schutzes abgelassen und aus dem Teich 6 große Zuchtkarpfen entwendet zu haben. Am 4. August wurden noch

circa 20 Pfund eingeschlachtete Karpfen bei dem Angeklagte vorgefunden. Der angerichtete Schaden beträgt im Ganzen etwa 1000 M., da ein Zuchtkarpfen und tausende noch nicht verwerthbare junge Fische durch den Abflußgraben in die Grabow gelang sind. 2 Zuchtkarpfen konnten noch lebend gerettet werden. Die 6 entwendeten Zuchtkarpfen haben einen Werth von 450 Mark. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. — Der Sattler Gustav Brieße und der Dachbeder Wilhelm Sawallisch, beide aus Schmollin, sind durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 1. August cr. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von je 3 Monaten verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wird das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und die Angeklagten zu 50 M. bzw. 30 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der Tischlergeselle Wilhelm Ruhnau aus Stolp ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 1. August cr. wegen gefährlicher Körperverletzung in 5 Fällen und einfacher Mißhandlung in einem Falle zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt worden. Die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Arbeiter Karl Frobel aus Stolp ist durch Urtheil des Schöffengerichts zu Stolp vom 1. August cr. wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Auf die gegen dieses Urtheil Seitens des Angeklagten eingelegte Berufung wurde das Urtheil 1. Instanz aufgehoben und der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Landtagswahlen. Soweit wir unterrichtet sind, stehen bis jetzt folgende konservative Candidaturen für die Landtagswahlen in pommerschen Wahlkreisen ziemlich fest:

In Randow Greifenhagen die bisherigen Abgeordneten Landrath von Manteuffel und Rittmeister a. D. Praetorius-Roderbed.

In Pyritz-Saazig Rittergutsbesitzer Wendhausen-Rügow (von Kreis Pyritz vorgeschlagen) und Fr. von Wangenheim-Kl.-Spiegel (vom Saaziger Kreise in Aussicht genommen.)

In Greifswald-Grimmen der bisherige Abgeordnete v. Quistorp-Crenzow und der Rechtsanwalt Dr. Kewoldt Greifswald.

In Stralsund-Rügen die bisherigen Abgeordneten Graf Solms-Rödelheim-Altenhagen und v. Kiepenhausen-Crangen.

In Anklam-Deemmin-Ueckermünde Usedom-Wollin die bisherigen Abgeordneten Graf Schwerin-Löwitz und v. Heyden-Leistenow und ein dritter vom Kreise Usedom aufgestellter Kandidat.

In Dramburg Schivelbein der bisherige Abgeordnete Landrath v. Brockhausen-Dramburg.

In Stolp-Lauenburg-Bütow die bisherigen Abgeordneten Will-Schweßlin, v. Heydebred-Silberberg und v. Bandemer-Selesen.

In Schlawe-Rummelsburg die bisherigen Abgeordneten Fischer-Ropahn und v. Puttkamer-Treblin.

In Raugarb-Regenwalde die bisherigen Abgeordneten v. Eisenhart-Rothe-Biezow und v. Demitz-Schönhagen.

In Kolberg-Rößlin-Publiz der Zimmermeister: Firzlaß-Degow und voraussichtlich der bisherige Abgeordnete v. Hellemann-Beblin.

In Neustettin-Belgard der bisherige Abgeordnete Landrath v. Bonin Neustettin.

In Greifenhagen-Kammin werden voraussichtlich ebenfalls die bisherigen Vertreter v. Köller-Kantreck und von Normann Barlow kandidiren.

— Der Erbauer der neuen Erlöserkirche in Jerusalem, Regierungsbaumeister Paul Groth, ist ein Pommer und der Sohn eines Schiffskapitäns in Stolpmünde. Auch den Erneuerungsban der Schloßkirche in Wittenberg hat Paul Groth ausgeführt. Der erste Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Jerusalem ist ebenfalls ein Pommer, nämlich der frühere Pastor in Glasow, Paul Hoppe.

Stettin, 22. September. [Die Kaiserin.] Wie wir erfahren, wird Ihre Majestät die Kaiserin ihren hohen Gemahl auf der Reise nach Stettin begleiten und sich an den morgenden Festlichkeiten betheiligen. Ihre Majestät verläßt Potsdam mit dem Hofzuge von der Wildparkstation aus um 8¹/₂ Uhr früh. Se. Majestät der Kaiser trifft um 10 Uhr 25 Minuten von Hubertusstock in Eberswalde ein, um dort den Hofzug zu besteigen. Dieser setzt um 10 Uhr 30 Minuten die Reise nach Stettin fort. Die Ankunft der Majestäten hierselbst erfolgt um 12 Uhr Mittags. — Die Majestäten benützen zur Fahrt nach dem neuen Hafen das aus Kiel hier bereits eingetroffene Torpedodivisionsboot „D.“

Allerlei.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

14. Jerusalem. IV.

(Fortsetzung.)

Unter der Moschee befinden sich weit ausgedehnte Gewölbe, die wohl dazu erbaut wurden, um den Platz, der hier abschüssig war, in eine Ebene zu verwandeln. Zu diesem Zwecke scheint überhaupt ein großer Theil des Platzes überbaut und unterwölbt zu sein und befinden sich viele Cisternen, Kapellen und dergleichen in diesen Gewölben.

In einem derselben zeigt man uns die Wiege Christi, eine in Marmor gehauene Nische, die wahrscheinlich einmal für ein Heiligenbild gemacht wurde. Wir durchwanderten den interessantesten Platz, auf dem einst der Tempel Salomonis stand, in allen Richtungen. Es stehen auf ihm zwei kleinere Moscheen, mehrere Brunnen, ein Bad und sieben Kuppelgräber, die sogenannte Welly's, darunter das der Tochter Fatimeh, der Tochter Muhammeds. Schöne, große Cypressen zieren den Platz, der um die Plattform herum ganz mit Gras bewachsen ist. Wir stiegen auch auf die Mauer an der Ostseite, von wo man einen guten Ueberblick auf den D. Iberg und die Thäler Josaphat und Hinnom hat. Aus der Mauer ragt hier ein Säulenstumpf wie ein Kanonencorps etwa 3 Fuß hervor; auf diesem Rohr soll Muhammed beim jüngsten Gerichte sitzen.

Dann gingen wir in das Siegesthor oder die goldene Pforte hinein, welches von oben zugemauert ist, und hier überzengte ich mich vollends, daß dasselbe von byzantinischen Bau-

meistern erst im 5. oder 6. Jahrhundert erbaut ist. Es ist ein stattlicher Bau mit mächtigen Säulen. Den ganzen Vormittag von 8 bis 1 Uhr hatten wir hier zugebracht, nachmittags gingen wir zum Damaskusthore hinaus, um die Gräber der Richter und Könige zu besuchen. Dicht vor dem Thore fängt hier schon die Steinwüste an, welche mit wenig Ausnahmen die Umgebung von Jerusalem bildet. Weil das Land unter der drückenden Herrschaft der Türken so lange vernachlässigt ist, sind die Terrassen an den Bergen zerfallen, und der Regen hat alle Fruchterde hinweggespült, der Wind sie verweht, so daß überall der nackte Kalkstein zu Tage tritt und nur hier und da kleine Flecken mit Gras und zahlreichen und mannigfachen Blumen bewachsen sind. Man geht etwa eine halbe Stunde lang durch diese Steinwüste an vielen Grabesgrotten vorbei, bis man an eine kommt, deren Eingang architektonisch umrahmt ist, und welche verschiedene Kammern in zwei Etagen übereinander enthält. In diesen befinden sich die engen Nischen zur Aufnahme der Särge. Die Gräber der Könige besuchten wir auf dem Rückwege, sie liegen an der Straße nach Nablus und zwar in einer Vertiefung, die ein alter Steinbruch zu sein scheint. Das große Eingangsthor, welches vor dem tiefstliegenden, aber oben offenen Vorhof in die Katakomben führt, ist reich mit Sculpturen geschmückt; leider sind die zwei Säulen, welche den Sturz der Pforte trugen, weggebrochen. Von dem Raum, in den man durch die große Pforte gelangt, führt eine ganz kleine Thür in Grabesgrotten, die sich aneinander schließen und die sehr geräumig, aber ohne irgend welche Architektur ausgeführt sind. Die Plätze für die Sarkophage sind groß und lassen genügenden Raum nebeneinander, auch sind die Gröten hoch und regelmäßig ausgearbeitet, man sieht, das es Gräber von bedeutenden Leuten waren. Leider sind die Sarkophage, die man dort noch gefunden, meist zerfallen, der Rest ist in das Louvre-Museum nach Paris gebracht.

— Die Revision im Grünenthal-Prozess Das Reichsgericht in Leipzig verhandelte am Dienstag über die eingelegte Revision des ersten Theils des Grünenthal-Prozesses. Bekanntlich wurde die Großmutter der Geliebten des Gr., Frau Eng, zu neun Monaten Gefängnis und Ely Holz zu drei Monaten verurtheilt. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Frau E., während das Urtheil gegen die Entelin aufgehoben wurde.

— Vom Vesuv. Aus Neapel wird berichtet: Seit einigen Tagen zeigt der Ausbruch des Vesuv, eine solche Stärke, wie sie schon Jahre lang nicht mehr beobachtet wurde. Sieben Oeffnungen haben sich rings um den Hauptkrater gebildet. Die vulkanische Gewalt desselben steigert sich immer mehr und man befürchtet, daß es diesmal zu einer Katastrophe für die bedrohten Ortschaften kommen kann.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9¹/₂ Uhr: Einsegnung der Confirmanden, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Archidiaconus Bottke.

Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachmittags 3¹/₂ Uhr: Predigt (Ev. Luc. 7, 11—17): Herr Prediger Sarow.

St. Spirituskapelle.

Donnerstag, 29. September, Vormittags 9 Uhr: Communion-Gottesdienst: Herr Archidiaconus Bottke.

Beerdigungswoche: Herr Archidiaconus Bottke.

Trauerungen: Herr Prediger Sarow.

Tausen und Communionen: Herr Pastor prim. Bartholdy.

St. Marienkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 11¹/₂ Uhr: Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Pastor Dunkmann. Collecte für die christlichen Waisenhäuser in Armenien.

Schloßgemeinde.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis Nachmittags 5 Uhr: Predigt darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petri Kirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Confirmanden: Herr Prediger Bartelt.

Collecte für die Heidenmission

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Bartelt.

Ev.-luth. Kirche.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst.

Katholische Kirche.

Am 17. Sonntage nach Pfingsten Vormittags 1¹/₂ 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 1¹/₂ 3 Uhr: Segensandacht.

Ev.-luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis Vormittags 9¹/₂ Uhr und Nachmittags 3¹/₂ Uhr: Predigt: Herr Kirchhof.

Synagoge.

Sabbatgottesdienst.

Freitag, 23. September, 5³/₄ Uhr: Abendgottesdienst.

Sonnabend, 24. September 8¹/₂ Uhr: Morgengottesdienst.

Veröhnungsfest.

Sonntag, 25. September 5¹/₂ Uhr: Abendgottesdienst. und Predigt.

Montag, 26. September 7¹/₂ Uhr: Morgengottesdienst.

1¹/₂ 11 Uhr: Todtenfeier und Predigt.

Baptistengemeinde. Holzstr. 7.

Am Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Zutritt für Jedermann.

Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.

Am Sonntag Vormittags 9¹/₂ Uhr Predigt: Herr Prediger Kasmußen-Rößlin.

Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Missionsfest. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Reig's Buchdruckerei in Stolp